

Maike Wetzel

Schwebende Brücken

»Ein zutiefst bewegendes Buch.

Das Wort ›Autofiktion‹ reicht nicht im Ansatz hin, um ihm gerecht zu werden. Zu lesen ist die seelische wie literarische Bewältigung eines furchtbaren Unglücks. Wie aus dem Nichts erschüttert eine Katastrophe ein Leben – und dann lässt es sich, solcherart zerbrochen, doch neu zusammenfügen und weiterführen. Ich bin ungeheuer beeindruckt davon, wie Maike Wetzel dies erzählt.«

Daniel Kehlmann



Liebe Maike, in deinem neuen Roman Schwebende Brücken geht es um ein Ereignis, das du selbst erlebt hast – den plötzlichen Unfalltod deines Mannes. Kann man den Roman als literarische Verarbeitung deiner Erlebnisse verstehen?

Ich habe bald nach dem Unfall angefangen, an diesem Buch zu schreiben, wusste aber lange nicht, ob ich es veröffentlichen will. Denn bis heute ist es schlimm für mich, das damals Erlebte nachzuerzählen oder Auskunft darüber zu geben. Es erschüttert mich dann jedes Mal aufs Neue. Doch dieses Buch ist eben kein Bericht oder Tagebuch, sondern Literatur. Literatur ist für mich als Schriftstellerin der Weg, um das eigentlich Unsagbare mitzuteilen. In poetischer Form erlaubt es die Literatur, von Erfahrungen und Empfindungen zu erzählen und in etwas Eigenes zu verwandeln. In *Schwebende Brücken* dreht sich natürlich viel um mein Erleben, spiegelt dieses aber auch in anderen Schicksalen und vor allem in Literatur. Die Erschütterung, dass eine geliebte Person von einer Minute auf die andere nicht mehr da, nämlich tot ist, lässt sich lange nicht begreifen. Das hat Joan Didion für mich sehr nachvollziehbar in *Das Jahr magischen Denkens* geschildert. Trauer bedeutet, das herzerreißende Problem zu lösen, dass eine geliebte Person nicht mehr lebendig ist und sie für dich gleichzeitig unsterblich neben dir steht.

Auch in Elly schreibst du über ein Ereignis, das eine Familie aus dem Gleichgewicht bringt. Worin liegt für dich der schriftstellerische Reiz, zu erkunden, wie sich zwischenmenschliche Gefüge in Extremsituationen verändern?

Ich glaube, die Verbindung von *Schwebende Brücken* zu Elly wie zu all meinen anderen Geschichten ist noch eine andere: Mich fasziniert die gleichzeitige Nähe und Ferne

zwischen den Menschen. Die Erfahrung, dass wir alle in einer und gleichzeitig in unserer eigenen Welt leben. Auch Liebende leben in unterschiedlichen Welten. Es sind dabei füreinander einzigartige, unersetzliche Welten. Wenn aber jemand stirbt, besonders wenn wir ihn lieben, dann bedeutet das, wie Jacques Derrida es genannt hat, »das Ende der Welt in ihrer Gesamtheit«. Niemals nämlich wieder wird jemand dieselbe Welt erfahren.

Gegen diese Wahrheit habe auch ich mich gewehrt. Tief in mir drin wollte ich den Verlust nicht wahrhaben und dann kam die Wut. Eine unglaubliche Wut. Trauer bedeutet nicht einfach Traurigkeit und endloses Schluchzen. Es ist ein körperlicher Prozess, eine enorme Anpassungsleistung. Für mich war auch das Schreiben dieses Buchs ein körperlicher Akt. Eine zehrende, anstrengende Arbeit, von der ich

einmal mehr als ein Jahr Abstand genommen habe. Gleichzeitig wusste ich immer, dass ich dieses Buch schreiben muss.

An einer Stelle im Roman bezeichnest du das Schreiben als Luxus, als »Anmaßung«. Wie sieht es mit dem Schreiben als Mutter aus?

In dieser Passage wird eine Parallele zwischen dem Kinderkriegen und dem Schreiben gezogen. Es geht darum, wie stark die Sehnsucht der Erzählerin nach beidem ist und wie groß die Angst vor der Zerbrechlichkeit dieses Wunsches. Geburt und Tod sind

Grenzerfahrungen. Auch bei Maggie Nelson in *Die Argonauten* und der dänischen Autorin Naja Marie Aidt, die ihren Sohn durch einen Unfall verlor, findet sich dieser Gedanke. »Schon unser erster Atemzug enthält den Tod«, hat Aidt mal erklärt. Mütter erleben das in besonderer Weise. »Gleichzeitig ist das das Allerschönste, das Unverschämteste, das ich mir vorstellen kann.« So steht es in *Schwebende Brücken*. Und ja, ich meine beides damit: Das Kinderkriegen und das Schreiben.



»Literatur ist für mich als Schriftstellerin der Weg, um das eigentlich Unsagbare mitzuteilen.«



Foto: © Graziela Diaz

Ein Sonntag am See. Eine Frau sitzt am Ufer und hält ihre beiden kleinen Kinder im Arm. Was eine Wochenend-Idylle sein sollte, kippt ins Gegenteil. Das Segelboot ist gekentert, der Vater wird vermisst. In diesem harmlosen Badesee kann er doch unmöglich ertrunken sein. Sicher taucht er wieder auf und wird über die Angst seiner Frau lächeln. Während der Rettungshubschrauber über ihr kreist, erinnert sich die Erzählerin an ihr Leben mit diesem Mann, ihrem Gegenpart in einer bewegten Ehe.

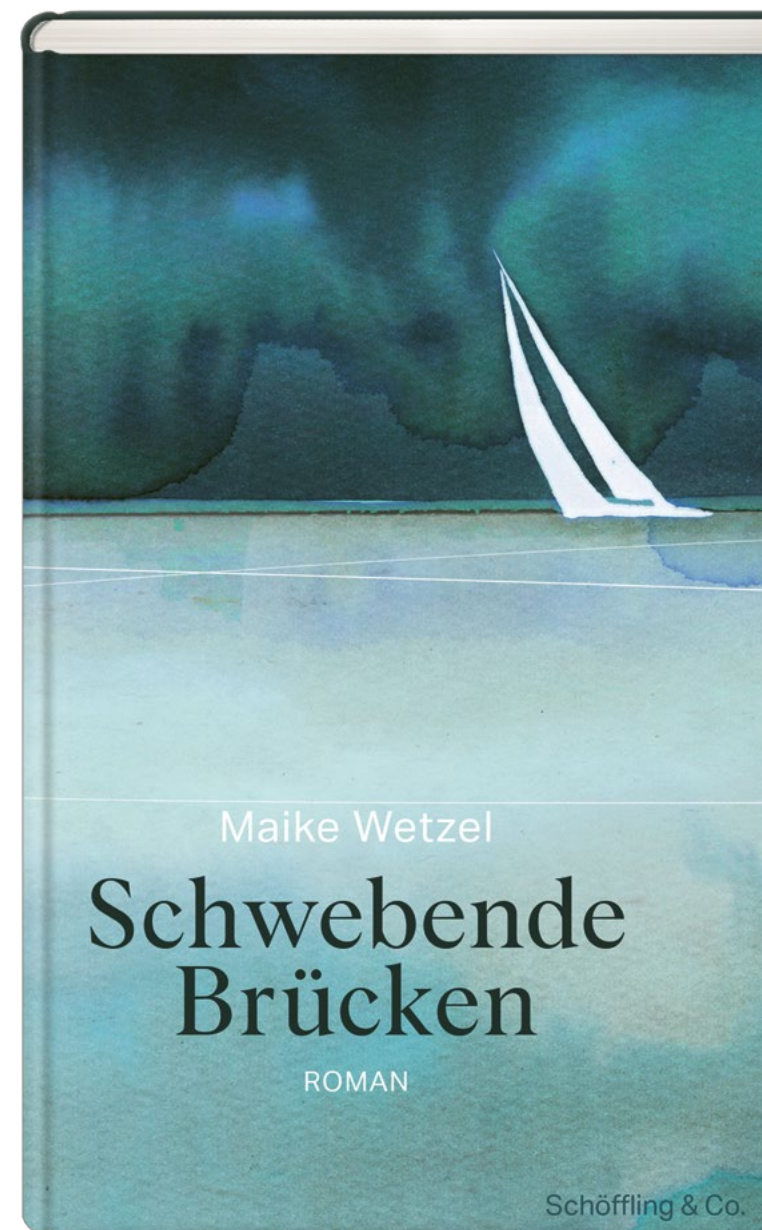
Maike Wetzel schreibt in *Schwebende Brücken* mit schonungsloser Aufrichtigkeit und hoher sprachlicher Präzision über das Weitermachen, nachdem nichts mehr ist wie zuvor. Und darüber, wo wir Trost finden – in unseren Erinnerungen und in der Literatur. In der Traditionslinie von Joan Didion, Maggie Nelson, Ocean Vuong und Marguerite Duras erzählt die Autorin sehr persönlich, dabei gleichzeitig beeindruckend universell über Liebe, Trauer und Elternschaft. So entsteht ein soghafter Abschiedsgesang und dabei ein ehrlicher und ergreifender Roman über das Weiterleben als Mutter und als Schriftstellerin.

MAIKE WETZEL

Nach dem Studium an der Münchner Filmhochschule und in Großbritannien lebt Maike Wetzel als Schriftstellerin, Theater- und Drehbuchautorin in Berlin. Sie erhielt zahlreiche Stipendien und Literaturpreise. In der Villa Aurora in Los Angeles entstand ein Teil der Erzählungen in *Entfernte Geliebte* (2019). Ihr Romandebüt *Elly* (2018) wurde unter anderem mit dem Robert-Gernhardt-Preis ausgezeichnet. *PROLL!* von Adrian Figueroa nach ihrem Drehbuch gewann den Deutschen Kurzfilmpreis 2021.

www.maikewetzel.de

Ein bewegender Roman,
mit dem Maike Wetzel literarisch
wie menschlich Großes gelingt.



MAIKE WETZEL

Schwebende Brücken

Roman

Etwa 170 Seiten | Gebunden

€ 22,- | € (A) 22,70 | sFr 30,-

ISBN 978 3 89561 288 6 | Auch als E-Book

WG 1112 | 27. Juli 2023

- › Roman nach einem wahren Schicksalsschlag
- › Zwischen Hoffnung und Verlust: poetische Bewältigung des Todes eines geliebten Menschen in der Tradition von Joan Didion und Marguerite Duras
- › Das innige, intensive Porträt einer Ehe, zugleich unsentimental und berührend
- › Digitales Leseexemplar: digilex@schoeffling.de
- › Die Autorin steht für Lesungen zur Verfügung

Ihr Werk bei Schöffling & Co.:

Elly (2018), *Entfernte Geliebte* (2019)





Maïke Wetzel Schwebende Brücken

Roman

208 Seiten. Gebunden
€ 22,00 €[A] 22,70
ISBN: 978-3-89561-288-6

- [Autorenporträt Maïke Wetzel](#)
- [Lesungstermine](#)

In den Warenkorb

Ein Sonntag am See. Eine Frau sitzt am Ufer und hält ihre beiden kleinen Kinder im Arm. Was eine Wochenend-Idylle sein sollte, kippt ins Gegenteil. Das Segelboot ist gekentert, der Vater wird vermisst. In diesem harmlosen Badesee kann er doch unmöglich ertrunken sein. Sicher taucht er wieder auf und wird über die Angst seiner Frau lächeln. Während der Rettungshubschrauber über ihr kreist, erinnert sich die Erzählerin an ihr Leben mit diesem Mann, ihrem Gegenpart in einer bewegten Ehe.

Maïke Wetzel schreibt in *Schwebende Brücken* mit schonungsloser Aufrichtigkeit und hoher sprachlicher Präzision über das Weitermachen, nachdem nichts mehr ist wie zuvor. Und darüber, wo wir Trost finden – in unseren Erinnerungen und in der Literatur. In der Traditionslinie von Joan Didion, Maggie Nelson, Ocean Vuong und Marguerite Duras erzählt die Autorin sehr persönlich, dabei gleichzeitig beeindruckend universell über Liebe, Trauer und Elternschaft. So entsteht ein soghafter Abschiedsgesang und dabei ein ehrlicher und ergreifender Roman über das Weiterleben als Mutter und als Schriftstellerin.

Rezensionen

»Ein zutiefst bewegendes Buch. Das Wort ›Autofiktion‹ reicht nicht im Ansatz hin, um ihm gerecht zu werden. Zu lesen ist die seelische wie literarische Bewältigung eines furchtbaren Unglücks. Wie aus dem Nichts erschüttert eine Katastrophe ein Leben – und dann lässt es sich, solcherart zerbrochen, doch neu zusammenfügen und weiterführen. Ich bin ungeheuer beeindruckt davon, wie Maïke Wetzel dies erzählt.«

Daniel Kehlmann

»[Mich hat] von der ersten bis zur letzten Seite der Lektüre die Form gefesselt und begeistert, die Maïke Wetzel für ihren Text gefunden hat.«

Thorsten Dönges / Berliner Zeitung

»*Schwebende Brücken* ist ein starker und mutiger Roman über das Trauern. [...] [Eine] Akrobatik des Imaginären, die Baukunst und Sprachkunst verbindet.«

Meike Feßmann / Deutschlandfunk

»Der Roman ist in leisen Tönen erzählt und entfaltet auf seinen rund 200 Seiten dennoch eine ungeheure Wucht. Das liegt vor allem an der präzisen Sprache von Maïke Wetzel und an den Bildern, die sie für Verlust und Trauer findet.«

Tino Dallmann / MDR Kultur

»Wie Maïke Wetzel in *Schwebende Brücken* Worte für das Unfassbare findet, ist grandios.«

DONNA

»Die [...] literarische Bewältigung dieses Unglücks hat Daniel Kehlmann umgehauen.«

Brigitte

»Gleichermaßen ergreifend wie erbarmungslos.«

Oliver Pfohlmann / Tagesspiegel

»Das Buch ist unglaublich vielschichtig.«

Andrea Gerk / Deutschlandfunk Kultur »Lesart«

»Mythische und märchenhafte Motive sowie Verweise auf literarische Werke durchziehen die Prosa.«

Oliver Pfohlmann / Abendzeitung München

»Maïke Wetzel hat das ungläubige Trauern, die Wut, die Selbstanklage einer Frau unglaublich präzise in das Voranschreiten dieser Geschichte hineingeschrieben. Entstanden ist ein überraschend schöner, ja, auch grausamer, aber vor allem kluger, luzider Roman.«

Susanne Rikl / KommBuch.de

»Ein authentischer, ergreifender und aufwühlender Text über die Schönheit, die Liebe, den Tod und die Bewältigung.«

Hauke Harder / Blog »leseschatz«

»Die Autorin Maïke Wetzel fängt den Schmerz, die Ungläubigkeit und Zerstörung des gewohnten Lebens in so ruhiger, wahrhaftiger Prosa ein. [...] Wie kleine Wellen schwappen verschiedene Perspektiven über den Rand der Handlung.«

Philip Kunz / @booksartnature auf Instagram

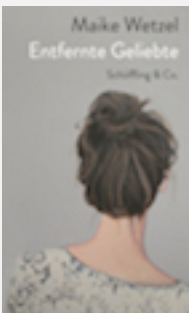
»Ein großartiges Buch über die Rückkehr ins Leben, vom Blick auf eine Liebe und ein gemeinsames Leben, von einem Neubeginn. Sehr beeindruckend, absolut empfehlenswert.«

Jens / @jokagarbade auf Instagram

»Selten habe ich Romane gelesen, in denen der Verlust einer geliebten Person so eindrücklich beschrieben wird. Empfehlenswert!«

@lasstunslesen auf Instagram

Außerdem erschienen von Maïke Wetzel



PRESSESPIEGEL

Schwebende Brücken (Roman) von Maike Wetzel

Stand 02. Januar 2024

»Ich habe schon lange nicht mehr so Aufwühlendes gelesen wie dieses kurze, schonungslos ehrliche und künstlerisch doch vollkommen durchgearbeitete Buch.«

Daniel Kehlmann/ Süddeutsche Zeitung

»Es hat etwas Reinigendes dieses Buch zu lesen. Weil man ganz auf den Grund der Erfahrung stößt. (...) Schwebende Brücken schafft nur mit Worten eine Atmosphäre, die uns vermittelt, wie es sich anfühlt, wenn einem so etwas passiert, was Trauer wirklich bedeutet. Ich habe wenige Bücher gelesen, die so genau beschreiben, was das mit einem Menschen macht. «

Insa Wilke / WDR

»Schwebende Brücken ist ein starker und mutiger Roman über das Trauern. [...] [Eine] Akrobatik des Imaginären, die Baukunst und Sprachkunst verbindet.«

Meike Feßmann / Deutschlandfunk

28.07.2023 in der Sendung „Büchermarkt“ im Deutschlandfunk, Meike Feßmann „Stillgelegte Zeit“

[Hören](#) & [Lesen](#)

»Maike Wetzel schreibt eine klare, gründlich durchgearbeitete, ganz eindringliche, präzise Sprache. Ein gutes Geschenk für Leute, die genau das schätzen - sprachliche Qualität. Denen vielleicht auch so etwas wie psychologische Feinarbeit wichtiger ist als ein Plot, der sich vorantreibt, und die wissen wollen, was Literatur eigentlich kann, gerade wenn es um's Existentielle geht. «

Beate Meierfrankenfeld / BR2 Büchermagazin Diwan, 17.12.2023 (ab Minute 36:00)

« [Mich hat] von der ersten bis zur letzten Seite der Lektüre die Form gefesselt und begeistert, die Maike Wetzel für ihren Text gefunden hat. «

Thorsten Dönges / Berliner Zeitung

30.07.2023 in der [Berliner Zeitung](#), Interview mit Thorsten Dönges (Programmkurator des LCB Berlin) zur Buchpremiere im LCB

»Die seelische wie literarische Bewältigung dieses Unglücks hat Daniel Kehlmann umgehauen: Das Wort Autofiktion reiche nicht, um dem Buch »gerecht zu werden«. Stimmt!«

Angela Wittmann / Brigitte

»Ein authentischer, ergreifender und aufwühlender Text über die Schönheit, die Liebe, den Tod und die Bewältigung.«

Hauke Harder / Blog »leseschatz«

»Es ist der Versuch, mit einem schrecklichen Ereignis klarzukommen, ein Zwiegespräch mit jemanden, der nicht mehr da ist und sich gleichzeitig darüber klar zu sein, dass es nur die eigene Geschichte ist und nicht die ganze.« **Maike Wetzel / rbb**

03.08.2023 im [rbb](#)-Kultur (Hörfunk), Interview

»Gleichermaßen ergreifend wie erbarmungslos.«

Oliver Pfohlmann / Tagesspiegel

07.08.2023 im [Tagesspiegel](#) (Berlin), Rezension von Oliver Pfohlmann „Brief an einen Toten“

«Der Roman ist in leisen Tönen erzählt und entfaltet auf seinen rund 200 Seiten dennoch eine ungeheure Wucht. Das liegt vor allem an der präzisen Sprache von Maike Wetzel und an den Bildern, die sie für Verlust und Trauer findet. (...) Denn SCHWEBENDE BRÜCKEN erzählt nicht nur von Verlust, sondern macht das Erzählen selbst zum Thema. Der Roman handelt von der Suche nach einer neuen Erzählung, nachdem die von einer gemeinsamen Zukunft ein jähes Ende gefunden hat.

Und allein in dieser Suche - das macht der Roman von Maike Wetzel deutlich – kann ein Trost liegen.«

Tino Dallmann / MDR Kultur

09.08.2023 in der [MDR](#)-Hörfunk-Sendung „Unter Büchern“

17.08.2023 in der Deutschlandfunk Kultur-Sendung „Lesart“, Interview (11 min.) mit Maike Wetzel „Ein Trauermemoir zum Trost finden“ [Hören](#)

»Das Buch ist unglaublich vielschichtig.«

Andrea Gerk / Deutschlandfunk Kultur »Lesart«

29.07.23 [Perlentaucher](#)

»Beeindruckt ist Rezensentin Meike Feßmann von Maike Wetzels Buch (...) Ein mutiges Zeugnis des Trauerns und der Sprachkunst, resümiert die Kritikerin.«

»Ein zutiefst bewegendes Buch. Das Wort ›Autofiktion‹ reicht nicht im Ansatz hin, um ihm gerecht zu werden. Zu lesen ist die seelische wie literarische Bewältigung eines furchtbaren Unglücks. Wie aus dem Nichts erschüttert eine Katastrophe ein Leben – und dann lässt es sich, solcherart zerbrochen, doch neu zusammenfügen und weiterführen. Ich bin ungeheuer beeindruckt davon, wie Maike Wetzel dies erzählt.«

Daniel Kehlmann

»Wie Maike Wetzel in Schwebende Brücken Worte für das Unfassbare findet, ist grandios.«

DONNA

»Die Verzweiflung meines Sohnes hat mir große Angst gemacht.« Interview mit Maike Wetzel zum persönlichen Hintergrund des Buchs

Eva Schläfer führte das Gespräch / [Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung](#)

06.09.2023 in der Deutschlandfunk-Sendung „Lesezeit“, Gespräch und [Lesung](#) mit Maike Wetzel von 20.30-21.30 Uhr (nicht in der Mediathek)

WDR3- Büchersendung „Gutenbergs Welt“, moderiert und rezensiert von [Insa Wilke](#) am 23.09.2023

(Ab Minute 13:40)

„Ein Buch, das mir gerade sehr unter die Haut gegangen ist, heißt Schwebende Brücken, der neue Roman von Maike Wetzel.

Es beginnt so: (.....)

Das ist schon eine sehr starke Szene. Maike Wetzel nimmt sie im Laufe des Buchs immer wieder auf. Denn dies ist der Tag und der Moment, an dem die Katastrophe in das Leben ihrer Erzählerin hereinbricht und sie an ihrer empfindlichsten Stelle trifft – der Liebe. Ihr Mann und der Vater ihrer Kinder verunglückt, ein Badeunfall.

Ich habe wenige Bücher gelesen, die so genau beschreiben, was das mit einem Menschen macht. Wie der Schockmoment des Begreifens immer wieder in den Alltag hineinbricht oder hier im Roman die Erzählung wie bei einem Sprung in der Platte immer wieder auf diesen Moment zurückspringt und ihn vertieft.

Maike Wetzel erzählt von dieser Frau und Mutter unwahrscheinlich offen – zum Beispiel in ihrem Verhalten den Kindern gegenüber, Ihren Verstrickungen in Schuld, Ihrem Umgang mit den Blicken von außen.

Schwebende Brücken schafft nur mit Worten eine Atmosphäre, die uns vermittelt, wie es sich anfühlt, wenn einem so etwas passiert, was Trauer wirklich bedeutet.

Besonders klug ist, dass die Rückblenden in die Zeit vor dem Unfall keineswegs eine rosarote Liebe zeigen, sondern eine labile, fragliche, schwierige Beziehung. Und auch die Erzählerin wird einem nicht durchweg sympathisch.

Nein, die Identifikation mit diesem Text läuft über die Genauigkeit, mit der Maike Wetzel den emotionalen Zustand, die Beziehungen, die Ängste, die Scham, den Alltag und den Prozess der Trauer beschreibt.

Es hat etwas Reinigendes dieses Buch zu lesen. Weil man ganz auf den Grund der Erfahrung stößt.“

DAS BESTE LESEN MIT F+



FAMILIE VERLIERT DEN VATER

„Die Verzweiflung meines Sohnes hat mir große Angst gemacht“

Vor fünf Jahren verunglückte Maike Wetzels Mann. Mit Anfang 40 stand sie allein mit ihren beiden kleinen Söhnen vor vielen Fragen, auch existenziellen. Hier erzählt sie, was ihr damals half – und geholfen hätte.